

Bericht Projekt Neyyoor/Indien

16.11. bis 27.11.2015

Manchmal braucht man einen Perspektivwechsel ...

... um Abstand vom Einerlei des Alltags zu gewinnen,
um wichtiges von unwichtigem zu unterscheiden.

Ein Jahr habe ich mit meinen Einsätzen in Südindien ausgesetzt – das letzte Mal war ich in Chennai im Januar 2013, um den armen Kindern zu helfen, die Waisen und Halbweisen aus ärmlichsten Verhältnissen zahnmedizinisch zu versorgen.

Am 15.11.2015 landete meine Maschine in Thiruvananthapuram, auch Trivandrum genannt. Ich hatte Dr. Neil Ananth, den augenblicklichen Leiter der Zahnstation, alle Flugdaten mitgeteilt, er hatte einen Wagen geschickt, um mich abholen zu lassen.

Der Fahrer Suresh Kumar und die Heimleiterin Jeba Priya brachten mich in das zwei Stunden entfernte alte Polioheim bei Neyyoor, das heute C.S.I. Transitional Resource Centre for mentally disabled children heißt. Hier wohnte ich 2 Wochen lang mit geistig und körperlich behinderten Kindern zusammen – ein sehr aktiver Ort der Bildung, Ausbildung, Pflege und Physiotherapie der Heimkinder mit geistigen und körperlichen Handicaps, zumeist Jungen, aber auch einigen Mädchen zwischen dem 8. und 18. Lebensjahr. Zusätzlich werden sog. Day-Care – Kinder von ihren Eltern täglich gebracht. Die Sozialarbeiterinnen, Lehrerinnen und Physiotherapeuten sind gut aus- und fortgebildet und immer noch regelmäßig auf Meetings unterwegs.

Ich wurde täglich morgens früh von einem Fahrer mit einer Schwester und meiner Heimleiterin abgeholt, um in der Umgebung Heime zu besuchen, in denen oft bis zu 70 Kindern auf mich warteten. Nach Begrüßung, oft mit Gebeten, Gesängen und Tänzen habe ich mit den Kindern einen ca. 30-minütigen Unterricht in spielerischer Form über alles um die Zahngesundheit herum abgehalten – Ernährung, Zahnpflege mit Übungen und Demonstrationen. Anschließend erfolgte dann das sog. „screening“, d.h. Untersuchung der Zähne. Die Ergebnisse wurde aufgelistet, behandlungswürdige Kinder mussten am Nachmittag in die Zahnstation des C.S.I. Hospitals in Neyyoor kommen, wo ich sie dann behandeln konnte. Ich habe insgesamt ca. 800 Kinder in 15 Heimen untersucht, davon wurden ca. 120 behandelt.

Die Kinder haben insgesamt sehr gute Zähne, was wohl auf die einfache und oft vegetarische Ernährung zurückzuführen ist. Im Vergleich zu Europa haben sie sehr viel Zahnstein, was wiederum mit der schlechten Mundhygiene zu erklären ist. Daher ist die Zahnputzdemonstration mit Unterricht wichtig. Jedes Kind bekam von mir eine eigene neue Zahnbürsten geschenkt, die ließ ich von meinem indischen Kollegen bereits vor meiner Ankunft im Großhandel kaufen.

Die Zahnstation hatte indischen Standard, d.h. vieles funktionierte nicht, zu wenig Winkelstücke, alte Zangen und Hebel, wenig Füllmaterial. Daher konnte ich mit den Spenden der Depots einiges aufbessern und vieles machbar gestalten. Kollege Ananth freut sich sehr, jetzt genügend gutes Material und neue Instrumente für seine Behandlungen zu Verfügung zu haben.